

## Thomas – Zeigen

Man sieht auf dem Fenster: Thomas kommt aus der Dunkelheit. Ein Teil seines Gesichts und seine Hände aber sind schon von dem Licht angeleuchtet, das von Jesus ausgeht. Mit der linken Hand berührt Thomas eins der Nägelmale in der Hand Jesu. Mit der rechten Hand zeigt Thomas zugleich auf die Wunde, die Jesus an der Seite hat. Mit ausgestrecktem Finger. Thomas zeigt uns, was er gerade im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat: das hier ist kein Gespenst. Es ist der, den er kennt, dem er nachgefolgt ist.

Thomas erkennt ihn an den *Wunden*. Nicht am Glanz, der von ihm ausgeht. An den Wunden erkennt er ihn. Und zeigt darauf, damit auch wir es sehen: Hier sucht Euch Jesus auf. Hier ist er bei Euch. Wo es weh tut und Ihr Schmerzen habt. Wo

die Welt, wo Ihr Wunden habt und wo ihr verletzt seid. Genau hier ist er für Euch da. Er hat sie auch, diese Wunden, wie ihr. Und glaubt ihm, sie haben nicht das letzte Wort über Euch. Auch wenn sie Euch jetzt noch so sehr schmerzen. Schaut auf ihn. Er hat den Schmerz überwunden, die Wunden können ihm nichts mehr anhaben. Sie sind da, aber sie tun ihm nicht mehr weh. Jesus ist in einem neuen Licht. Und auch ihr mit all euren Wunden seid schon von diesem Licht beschienen, jetzt schon, sagt dieser Fingerzeig des Thomas.

Das begreift Thomas für sich selbst. Und zeigt es uns. So dass wir leben können mit all unseren Wunden. Er trägt sie für uns. „Mein Herr und mein Gott.“

Britta Taddiken